

Um Mitternacht gingen im Notarztbüro die Lichter aus

Am Donnerstag um null Uhr wurde der Wörgler Notarztstützpunkt des Roten Kreuzes zugesperrt. Es war eine bittere Stunde für die Mitarbeiter.

Von Wolfgang Otter

Wörgl – Die Stimmung im Dienstzimmer des Wörgler Notarztes erinnert an Silvester: Alle warten auf 24 Uhr. Nur fliegen um Mitternacht nicht die Raketen, sondern Dienststellenleiter Manfred Greiderer wird den Wachechlüssel nehmen und die Türe hinter sich versperren. Zum letzten Mal.

Aber die Uhr zeigt erst 20 Uhr. Das Warten auf den Einsatz beginnt und zugleich das Erzählen. Damals, 2005, als das Rote Kreuz den Stützpunkt vom Samariterbund übernommen hat, schoben Greiderer und seine Kollegen als Notfallsanitäter in ihrer Freizeit Nachtdienste, um das System auf die Beine zu bekommen. Viel Herzblut von ihm steckt im Stützpunkt im Wörgler Gesundheitszentrum, den die Rotkreuzler sogar selber ausgebaut haben. „Hätten wir damals die Ausschreibung nicht gewonnen, gäbe es heute kein Rotes Kreuz mehr in Wörgl. Das wäre zerfallen“, ist Greiderer überzeugt.

Im Funk ist es ruhig, während der Wörgler gemeinsam mit Notärztin Michaela Zacke-Zumtobel einen Kaffee trinkt. So ruhig war es nicht immer. In den vergangenen fünf Jahren ist das Wörgler Notarzttauto 5054-mal ausgerückt. Viele Tragödien und dramatische Minuten haben die Ärzte und Sanitäter im Kampf um Menschenleben erlebt. „Da muss man immer die Nerven behalten“, erklärt das Notarztteam. Sei es, wenn man um das Leben einer jungen Mutter kämpft, oder es mit nervösen Angehörigen zu tun bekommt. „Aber als Notärztin hört man nachher eigentlich immer ein Danke“, streicht Zacke-Zumtobel das Schöne an der Arbeit hervor.

Für Greiderer ist die letzte Nacht im Dienstzimmer etwas ganz Besonderes: Beim



Um Punkt 24 Uhr war Schluss: Notärztin Michaela Zacke-Zumtobel und Wacheleiter Manfred Greiderer versperren die Türe zum Notarztstützpunkt im Gesundheitszentrum Wörgl.

Foto: Otter

dem Steuer des Autos. Vor wenigen Stunden war er wieder bei einem Einsatz und hat damit vorläufig den letzten gefahren. Vorerst kommt auch weiterhin kein Einsatz, sondern Besucher: ÖRK-Geschäftsführer Harald Bachmeier ist nach Wörgl gefahren, um Greiderer zu danken. In des Geschäftsführers Brust schlagen zwei Herzen: „Aus finanziellen Gründen ist heute für mich ein schöner Tag, aber auf der anderen Seite ist es nicht gut, eine Dienststelle zusperrt zu müssen.“ Doch der Abgang des dritten Notarztsystems im Bezirk ist viel zu groß geworden. Auch für die Stadt Wörgl, die es ja teilweise finanziert – aber eben nicht zur Gänze.

Dann wird es im Funk lebendig – das NEF Kufstein ist ausgerückt. Statt des ohnedies nicht erhofften Einsatzes, immerhin geht es dann

Menschen, kommt in Wörgl wieder Besuch: Die Feuerwehrmänner sagen Danke, überreichen Schokolade und Wein. Die Zusammenarbeit mit Greiderer wird weitergehen, immerhin ist er ja Wacheleiter. Das offizielle Wörgl lässt sich nicht blicken, aber dafür immer mehr Rotkreuzler, während sich die Uhrzeiger in Richtung null Uhr bewegen. Auch immer mehr SMS und E-Mails mit einem

Dankeschön gehen ein. Dann ist es Donnerstag, 1. Oktober. Die Notärztin wurde in dieser Nacht nicht benötigt, aber sie wäre bereit gewesen. Für Greiderer bleibt schweren Herzens nur mehr eins zu tun: Das NEF abzumelden, es verschwindet aus dem System der Landesleitstelle. Jetzt übernehmen die Notärzte in Kramsach und Kufstein. Mancher Wörgler hofft, dass sich das wieder ändert.

Aufgegriffen

Von Wolfgang Otter

Nobelpreis für jeden

Der Nobelpreis nennt sich eine äußerst segensreiche und für die Menschheit nicht mehr wegzudenkende Einrichtung. Dabei werden, ja man höre und staune, an der hochangesehenen amerikanischen Elite-Universität Harvard die höchsten Auszeichnungen für unwahrscheinliche und skurrile Forschungsarbeiten vergeben. Da sind äußerst wichtige Erkenntnisse dabei. Kleine Beispiele gefällig: Ein Professor stellte fest, dass Fluchen schmerzlindernd ist. Epochal,